

Wieder Berlin



Foto: SPD

Karl Scheffler schrieb schon 1910 in seinem Werk: „Berlin – ein Stadtschicksal“: „Berlin ist dazu verdammt: immerfort zu werden und niemals zu sein.“ An welchem Punkt stehen wir heute, wenn der Spitzenkandidat der SPD, **Steffen Krach**, den Slogan „Wieder Berlin“ gewählt hat? Doch bitte nicht, wieder Berlin so wie es derzeit ist. Auf welche Zeit bezieht sich der Slogan? Waren die Zeiten besser, als die SPD mit **Willy Brandt** noch 61,9 Prozent holte und alle 80 Wahlkreise direkt gewann? Sieht man einmal davon ab, dass der Mauerbau 1963 gerade zwei Jahre zurücklag, mag das ja stimmen. Egal. Worum geht es heute?

Bereits am 11. April haben die beiden SPD-Spitzenkandidaten in Berlin und Sachsen-Anhalt, **Steffen Krach** und **Armin Willingmann**, in einem gemeinsamen Positionspapier Entlastungsvorschläge vorgestellt. Am Montag, kurz bevor sich gestern erneut der Koalitionsausschuss traf, wurde der Text noch einmal versandt. Ob **Lars Klingbeil** und **Bärbel Bas** ihn gelesen haben, ist nicht bekannt.

Krach und Willingmann fordern: „Die Bundesregierung sollte jetzt die Chance nutzen und schnell aus der Sackgasse rausfahren, in die man sich reinmanövriert hat. Eine Prämie, von der niemand weiß, welche Arbeitgeber sie überhaupt auszahlen würden (Anm.: Inzwischen vom Tisch), schafft keine Entlastung und leider auch kein Vertrauen.“

Auch ein Tankrabatt, der von den Ölmultis geschluckt wird, hilft den Menschen nicht. Solche Maßnahmen sollte man schnell ad acta legen. **Die Menschen brauchen Entlastungsmaßnahmen, die spürbar sind und verlässlich in der Breite wirken.** Die Vorschläge liegen bereits auf dem Tisch, man muss nur

wollen: Mehrwertsteuer auf Lebensmittel runter, die Mobilitätskosten senken und die Mieten deckeln.

Wir brauchen eine effektive Regulierung der Tankpreise, wie es sie in anderen europäischen Ländern bereits gibt. Dabei dürfen wir diejenigen nicht vergessen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, der Preis für das Deutschlandticket muss wieder zumindest auf 49 Euro gesenkt werden. Für die Gegenfinanzierung muss man sich nur fragen, ob ein milliardenschweres Dienstwagenprivileg wichtiger ist als bezahlbare Mobilität für zig Millionen Menschen in unserem Land.

Auch die überfällige Einführung der Übergewinnsteuer muss dafür sorgen, dass die hohen Kriegsgewinne direkt an die Verbraucher zurückfließen, und dafür ist eine Abschaffung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel der beste Weg. Für die Deckelung von Mieten muss der Bund keinen Cent ausgeben, lediglich das Bundesgesetz so anpassen, dass die Bundesländer selbst entscheiden können, ob sie einen Mietendeckel einführen wollen. Mit diesen Maßnahmen können wir den Menschen zeigen, dass die Politik ihre täglichen Sorgen und Bedarfe versteht und handelt.“

Und was davon hat der Koalitionsausschuss am Dienstag umgesetzt? Vorerst nichts. Nach sechs Stunden gingen die Koalitionäre auseinander, ohne etwas Konkretes beschlossen zu haben. Das ist Arbeitsverweigerung. Union und SPD müssen endlich zu Potte kommen.

Friedrich Merz sagt immer nur, dass sich etwas ändern müsse, die Sozialsysteme, die Rente, die Gesundheitsversorgung und so weiter. Ja, richtig. Gefahr erkannt, aber nicht gebannt. Der Auftritt des Bundeskanzlers beim Gewerkschaftsbund war wieder so ein weinerlicher Vortrag. Wir wissen doch alle selbst, wie schlecht es steht. Da nützt es nichts, andauernd zu sagen, wie schlecht es steht, sondern Lösungen zu präsentieren. Dennoch ist es unangemessen, den Bundeskanzler auszubuhnen. Die Gewerkschaften sollten ihre Forderungen der Realität anpassen. Es ist keine Zeit für Klassenkampf.

Offenbar ist es sinnlos, wenn sich die Regierungsparteien treffen, um die Probleme zu lösen. Vielleicht sollte man den Kreis um Fachleute erweitern und auch die Opposition mit einbeziehen. Es ist doch albern, wenn die Regierung erklärt, was sie ändern will, und alle reflexartig aufschreien und die Vorschläge gleich in die Tonne treten. Setzt Euch um die Tonne herum und kommt endlich zu Ergebnissen, bevor Euch der Wähler in der Tonne versenkt.

Ed Koch